

## **Das Strategiepapier der AfD**

### **„AfD-Manifest - Die Strategie der AfD für das Wahljahr 2017“**

*rettetdiewahlen.eu/wp-content/uploads/2017/02/338294054-AfD-Strategie-2017.pdf*

### **Vorbemerkungen**

Die AfD verabschiedete dieses vorliegende Strategiepapier auf der Bundesvorstandssitzung am 22.12.2016. Es ist mit „vertraulich“ überschrieben, ist aber im Internet frei zugänglich und wurde mehrfach von Zeitungen wie der Zeit etc. kommentiert.

Kritisch zu betrachten ist dabei, dass sich die AfD bewusst öffentlichkeitswirksam inszeniert und man sich deshalb die Frage stellen muss, ob sie das Papier bewusst allen öffentlich zugänglich gemacht hat. Sie spricht im Papier davon, dass sie will, dass die Strategie bekannt wird und „der Gegner“ sie erkennt.

Neben dem AfD-Manifest 2017 gibt es noch das Wahlprogramm der AfD in Kurz- und Langfassung, die beide auf der Homepage der Partei zu finden sind.

### **Ziele dieser Auszugsfassung**

Um sich eine bessere Vorstellung zu machen, was die AfD für eine Partei ist, was ihre Ziele und ihr Vorgehen sind, wie sie argumentiert und plant und was zwischen den Zeilen steht, eignet sich dieses Papier sehr gut als Quelle.

Ziel dieser kommentierten Auszugsfassung ist es, ein paar wesentliche Aspekte aus dem 33-seitigen Papier herauszuschälen, um daran zu sensibilisieren, Mythen zu entzaubern, ein Gehör und ein Gespür für die AfD-eigene Rhetorik zu entwickeln und um sich eine kritisch-fundierte Meinung bilden zu können sowie Argumente für Auseinandersetzungen zu gewinnen. Die Kommentare auf der rechten Seite sollen Hintergründe vermitteln und helfen, die Aussagen einzuordnen.

### **Einsatz in der Arbeit mit anvertrauten Personen und Gruppen**

Zur Aufklärung über die Partei AfD ist die Verwendung dieses Originaldokumentes besser geeignet als das Wahlprogramm. Dabei geht es hier darum, die Hintergründe der Denk- und Verhaltensweisen zu analysieren.

Wichtig ist es, bei Beginn der Arbeit mit der Quelle und in der dazugehörigen Diskussion die eigenen Ziele und Gründe, warum mit der Originalquelle gearbeitet wird und dass der Zweck (die Information, Aufklärung und Auseinandersetzung) deutlich gemacht werden und bei Irritationen darauf einzugehen.

Bei der Bearbeitung geht es nicht um die Diskussion der einzelnen politischen Forderungen der AfD. Sollte die Gruppe zu sehr in diese Richtung abdriften, sollte der/die Referent\*in sie wieder zum eigentlichen Thema zurückbringen und die Aussagen einordnen.

Wichtig ist für die Rolle der/des Referenten: Es geht in der Beschäftigung mit dem Papier nicht darum, die eigene Meinung zur AfD zu verbreiten. Es geht auch nicht darum, gegen die AfD zu reden oder Partei für die AfD zu ergreifen. Die Aussagen im Manifest sprechen deutlich für sich selbst. In erster Linie geht es darum, das Selberdenken und Selbsterkennen zu animieren und zu begleiten. Das ist wirkungsvoller. Dabei ist es wichtig, die Aussagen der AfD und der Statements der Diskutanten gut einzuordnen. Die/ der Referent\*in kann dafür die Kommentare nutzen und durch Hintergrundwissen und mit Hilfe von Beispielen die Diskussion anreichern.

Die Unterstreichungen im Text sind aus dem Originalpapier übernommen worden. Sie wurden durch die AfD vorgenommen. Die gelb unterlegten Stellen wurden für die Kommentierung als besonders aussagekräftige Stellen markiert.

## Auszüge aus dem AfD Manifest 2017

Originaltext	Kommentar
<p><b>II. Wesen und Charakter einer erfolgreichen AfD</b></p>	
<p>„Die Alternative für Deutschland ist die politische Kraft in Deutschland, die den <b>Mut zur Wahrheit</b> hat. Sie spricht selbstbewusst die Themen an, die den Bürgern Sorgen bereiten, bei denen die <b>Altparteien</b> <u>weder offen diskutieren wollen noch zu nachhaltigen Lösungen fähig sind.</u>“</p>	<p><i>Die AfD spricht an vielen Stellen so, als wüsste sie, was „die <b>Wahrheit</b>“ sei. Sie geht dabei von einer objektiv einheitlichen Vorstellung aus, die es wohl so niemals geben wird.</i></p> <p><i>Die AfD grenzt sich im Papier überwiegend von allen anderen Parteien, den „<b>Altparteien</b>“ ab</i></p>
<p><b>III. Zielgruppen der AfD</b></p>	
<p>„Für die AfD sind fünf Zielgruppen von Bedeutung. ... Diese fünf Zielgruppen stehen im Mittelpunkt der Tätigkeit der AfD. Zu ihnen bekennt sich die AfD ohne Wenn und Aber. Die <b>Reaktionen und die Befindlichkeiten anderer Teile der Gesellschaft sind für die AfD demgegenüber von untergeordneter Bedeutung. Sie sind eher Zielscheiben als Zielgruppen der AfD.</b>“</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wähler aus allen sozialen Schichten, Altersgruppen und Teilen Deutschlands, die „Euro-Rettungspakete“, den Euro, die europäische Idee und den „europäischen Superstaat“ ablehnen und den Vorrang für deutsche Interessen fordern</li> <li>• <u>Bürgerliche Wähler mit liberal-konservativer Wertorientierung.</u> (...) = Eltern, leistungsorientierte Arbeitnehmer, Mittelständler, Gewerbetreibende, Schüler und Studenten, die „dem rot-gründominierten Zeitgeist der Beliebigkeit und der Multikulti-Ideologie kritisch bis ablehnend gegenüber stehen“ und die den Altparteien nicht zutrauen, Lösungen für Themen wie unkontrollierte Zuwanderung, Kriminalitätsbekämpfung, Steuerabzocke, Bildungsmisere, Ausbeutung der Familien, soziale Gerechtigkeit, Vernachlässigung des öffentlichen Raums und Genderwahn zu finden.</li> <li>• <u>Protestwähler,</u> (...) „die mit Inhalt und Stil der politischen Debatte unzufrieden sind und sich gegen die Selbstbedienungsmentalität der Altparteien wenden.“</li> <li>• <u>Nichtwähler,</u> (...) die „unter den Altparteien nirgendwo ein akzeptables Angebot finden.“</li> <li>• <u>Bürger mit unterdurchschnittlichem Einkommen („kleine Leute“)</u> in sog. „prekären Stadtteilen“, „die sich dem Trend zur Ausnutzung staatlicher Transferleistungen entgegenstellen, sich zu konservativen Werten wie Leistungsbereitschaft, Ordnung, Sicherheit und Patriotismus bekennen.“ (...) „In der Gruppe finden sich viele Arbeiter und Arbeitslose.“</li> </ul>	<p><i>An verschiedenen Stellen nimmt die AfD Bezug zur „bürgerlichen Mitte“, die sie als Zielgruppe beschreiben und die zukünftig wahrscheinlich die „eigentliche“ Zielgruppe sein wird. 2017 will die AfD aber noch vorsichtig auf die „bürgerliche Mitte“ zugehen. Abhängig vom politischen Erfolgskurs könnte ein Werben in der bürgerlichen Mitte nach der Wahl deutlich zunehmen.</i></p>
<p><b>IV. Das Potential voll ausschöpfen</b></p>	
<p>„Man kann relativ radikale Forderungen erheben, wenn man sie gut begründet und in sachlicher Sprache und Ton vorträgt.“</p>	
<p>„Neben der <u>Wählerschaft der CDU/CSU und der SPD sowie im Osten Deutschlands der Partei der Linken</u> liegt das Potential der AfD vor allem in der großen Gruppe der <u>Nichtwähler, die sich für Politik interessiert.</u>“</p>	

<p>„Der beste Weg zur Mobilisierung ehemaliger Nichtwähler ist eine AfD mit Ecken und Kanten, die ihren Weg geht.“ (...) <b>Es ist nicht vermessen zu sagen, dass die AfD das größte Demokratieprojekt der letzten Jahrzehnte in Deutschland ist. Dieses Argument sollte gerade gegenüber den Wählern aus der Mittelschicht und der politischen Mitte immer wieder verwendet werden.“</b></p>	<p><i>Interessant, dass sich die AfD als „Demokratieprojekt“ darstellt.</i></p> <p><i>Im Strategiepapier kommen an verschiedenen Stellen Vorgaben für rhetorische Musterantworten vor. Das passt dazu, dass AfD-Funktionäre über die Bundesländer hinweg die gleichen rhetorischen Floskeln benutzen.</i></p>
<p><b>V. Die eigene Kompetenz und den Protest gleichermaßen zur Profilierung nutzen</b></p> <p>„Das Profil der AfD beruht auf zwei Säulen:</p> <p>a) „<u>der inhaltlichen Kompetenz der AfD bei bestimmten politischen Themen.</u></p> <p>b) „<u>die Funktion der AfD als Protestpartei.</u>“</p>	
<p>Zu a) Die AfD als Partei mit inhaltlicher Kompetenz bei den Kernthemen</p> <p>„Zentrale Kompetenzfelder für die AfD sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zuwanderung und Asyl</li> <li>• Rolle des Islams in Deutschland</li> <li>• Bekämpfung von Kriminalität und Innere Sicherheit</li> <li>• Fehlentwicklungen in der EU</li> <li>• Fehlentwicklungen in der Währungsunion („Eurokrise“)</li> <li>• Engagement für die Interessen Deutschlands</li> <li>• Sorge um die nationale Identität Deutschlands</li> <li>• Direkte Demokratie und Bürgerbeteiligung</li> <li>• Fehlentwicklungen im politischen System Deutschlands</li> </ul> <p>„Weitere positive Themen für die AfD sind das klare <u>Eintreten für Bürgerfreiheiten</u>“, für „Meinungsfreiheit, (...) mehr direkte Demokratie und gegen Bevormundung der Bürger (...) und das Eintreten für „<u>Soziale Gerechtigkeit</u>“, (...) für das offene Wort (...) und für eine lebendige Demokratie, die <b>nicht der politischen Korrektheit unterworfen ist</b>. Die AfD vertritt (...) die <u>Soziale Marktwirtschaft</u> (...) mit der Kernbotschaft „Wohlstand für Alle“.</p> <p>„Die AfD folgt damit nicht dem populistischen, auf Umverteilung und immer mehr Staat ausgerichteten Kurs der linken Parteien, sondern setzt auf einen <u>starken, aber schlanken Staat</u>“ (...)</p> <p>„Die AfD setzt sich aber auch für die <u>Unterstützung von sozial Schwachen</u> in der eigenen Bevölkerung ein.“ (...) <b>„Wer für die Gemeinschaft Leistungen erbringt (...), hat auch einen Anspruch auf die Unterstützung der Gemeinschaft.“</b> (...) „Auf diese gerade bei den „kleinen Leuten“ populären Antworten haben die linken Parteien keine Antwort.“ (...)</p> <p>„Zudem bleiben für die AfD die Selbstgefälligkeit und die Selbstbedienungsmentalität der Altparteien (...) stets dankbare Angriffspunkte.“</p> <p>„Die genannten Themen zur Profilierung müssen durch einige wenige, aber wichtige Bereiche ergänzt werden.“</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>„Familienpolitik</u> (mit dem Unterthema Genderismus) (...)</li> <li>• <u>Bildungspolitik</u> mit der Absage an Gleichmacherei und Nivellierung (...)</li> <li>• <u>Steuersenkungen</u> (...)</li> </ul>	<p><i>Interessant ist, welche Themen bei der AfD nicht vorkommen und der Vergleich zur Themenbreite bei anderen Parteien.</i></p> <p><i>Was hier wohl mit „nicht der politischen Korrektheit unterworfen“ gemeint ist?</i></p> <p><i>Die unterlegte Aussage würde in der Umsetzung Kinder, Kranke, Behinderte, Arbeitslose usw. ausschließen.</i></p> <p><i>Die AfD misst sich doch an den anderen Parteien und grenzt sich bewusst gegen alle anderen ab.</i></p>

<ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>Außen-, Sicherheits- und Verteidigungspolitik</u> (...) Die AfD hat hier die Chance, sich als Partei zu präsentieren, die Militärinterventionen und Militarisierung der Außenpolitik ablehnt. (...) Die aktuelle, vielfach als unfair empfundene Globalisierung (...) zerstört letztlich die Nationalstaaten, löst z.B. Wanderungsbewegungen in Afrika aus (...)“</li> </ul> <p>„Grundsätzlich ist zu beachten, dass beim Wähler <u>nur wenige Themen zur Profilierung einer Partei erforderlich sind</u>. Zu viele Themen führen zur Beliebigkeit und zur Verzettelung.“ (...) <u>„Für die Imagebildung sind nur wenige, sorgfältig ausgewählte und kontinuierlich bespielte Themen von Bedeutung.“</u></p> <p>„Es kommt aber für den Erfolg 2017 vorrangig darauf an, (...) etwaige Differenzen“ (bei Fragen wie Steuergerechtigkeit, Rentenhöhe, Krankenkassenbeiträge, Mietbremsen oder Arbeitslosenversicherung) „im Hintergrund zu lassen und das Gemeinsame der AfD-Wählerschaft zu betonen. Wo dies nicht einfach ist, müssen <u>Querverbindungen zwischen den Kernthemen und den möglicherweise spalterisch wirkenden Themen gezogen werden</u>, also z.B. gezeigt werden, dass die hohen Folgekosten des Asylchaos Steuersenkungen schwierig machen und die sozialen Sicherungssysteme von den Zuwanderern stark beansprucht werden.“ (...)</p> <p>„Es muss klar von der AfD immer gesagt werden, <u>warum die Erbschaftssteuer</u> abgeschafft werden soll („Bringt kaum Geld, zerstört aber Arbeitsplätze in Deutschland.“)</p> <p>„Es geht weiterhin für den Wahlerfolg der AfD nicht darum, zu den zentralen Themen differenzierte Ausarbeitungen und technisch anspruchsvolle Lösungsmodelle vorzulegen und zu verbreiten, die nur Spezialisten aus der politischen Klasse interessieren, die <u>Wähler aber überfordern</u>. (...) „Nichts gefällt den Altparteien besser, als Oppositionskräfte auf das Glatteis einer für Normalbürger <u>unverständlichen und langweiligen Spezialistendiskussion</u> zu locken, wo sie selbst (...) brillieren können.“</p> <p>„Es geht für den Erfolg der AfD darum, (...) <u>dass für die eigenen Wähler Richtige in die Öffentlichkeit zu bringen</u>. Kurze Slogans sind erfolgsversprechend, nicht lange Abhandlungen, klare Worte darüber, was man will, wirken mehr als Statistiken. <u>Es ist wichtiger, den Finger in die Wunde der Altparteien zu legen, als sich in einer Expertendiskussion um Lösungsvorschläge zu verheddern</u>. Die stete Wiederholung (...) bringt mehr Erfolg als immer wieder neues zu bringen. Konzentration auf Eingängiges geht vor Vollständigkeit ...“</p>	<p><i>Der AfD geht es also ums Image.</i></p> <p><u>„Querverbindungen“</u> heißt: Es werden Argumente miteinander verknüpft, die nur den Anschein erwecken, dass sie zusammengehören, es aber in Wahrheit gar nicht tun. Hier ist Vorsicht geboten.</p> <p><i>Die Begründung der AfD für die Abschaffung der Erbschaftssteuer nimmt nicht die echten Vor- und Nachteile auf.</i></p> <p><i>Die AfD traut ihren Wählern wenig zu und sie gibt selbst zu, dass Mitglieder von ihnen manchen inhaltliche Diskussionen nicht gewachsen sind.</i></p> <p><i>Die AfD sagt hier, dass sie weiß, was das Richtige für die eigenen Wähler ist und dass dies für alle gilt.</i></p> <p><i>Es geht der AfD also weniger um Lösungen, dafür mehr ums Schmerzen-zufügen, was ein Finger in einer Wunde ja bedeuten würde.</i></p>
<p><b>Zu b) Die AfD als Protestpartei</b></p> <p>Die AfD muss sich klar zu ihrer <u>Rolle als die einzige echte Oppositionspartei</u> in Deutschland bekennen (...) <u>Das vorzeitige Schielen auf eine Regierungsbeteiligung</u> oder der Versuch, es allen Recht zu machen, führt in die Bedeutungslosigkeit. (...) Die AfD muss sich – auch mit Blick auf die politische Mitte – klar zum Parlamentarismus und der Notwendigkeit sachbezogener Arbeit im Interesse der Bürger bekennen. (...) <u>Nicht die AfD darf das Gespräch verweigern, die Altparteien müssen es ablehnen.</u>“</p> <p>„Die AfD muss (...) ganz <u>bewusst und ganz gezielt immer wieder politisch inkorrekt sein</u>, zu klaren Worten greifen und auch vor <u>sorgfältig geplanten Provokationen nicht zurückschrecken.</u>“</p>	<p><i>Auch wenn eine Regierungsbeteiligung hier zurückgewiesen wird, lässt sich der Ausdruck „vorzeitiges Schielen“ auch so lesen, dass es nur jetzt noch nicht die richtige Zeit für eine Regierungsbeteiligung ist, diese aber im Auge ist.</i></p> <p><i>Das heißt, sie will sich nicht in eine Kultur (Gesprächs-,</i></p>

	<i>Umgangs-, ..., Regelkultur einordnen.)</i>
<b>VI. Stärken und Schwächen der AfD und wie man sie nutzen und ihnen begegnen kann</b>	
<b>Stärken</b>	
(...) „Alles spricht dafür, dass im Jahr 2017 in weiteren Ländern Erfolge für „Rechtspopulisten“ zu erwarten sind, die dann in Deutschland den Eindruck verstärken, dass Parteien wie die AfD auf einer Welle des Erfolgs schwimmen. (...) Problematisch wird die Lage im Ausland nur, wenn nach ihren Wahlerfolgen „Rechtspopulisten“ bei der Regierungsbildung versagen oder in massive Schwierigkeiten geraten. Dafür dürfte es aber 2017 auf jeden Fall noch zu früh sein.“	<i>Aus den politischen Entwicklungen im Umfeld speist die AfD ihr Selbstbewusstsein.</i>
<b>Schwächen</b>	
<p><b>1. Die AfD verfügt über zu wenig Mitglieder.</b></p> <p><b>2. Die Zusammenarbeit zwischen den Ebenen in der AfD funktioniert noch nicht optimal.</b></p> <p><b>3. Die Verbindung zu Interessenverbänden, Bürgervereinigungen sowie zu mittelständischen Unternehmen ist schwach bzw. nicht vorhanden.</b>  „Kontakte zu Verbänden und Interessengruppen finden, außer vereinzelt auf Landesebene, bislang kaum statt. (...) <b>Dennoch ist die Verbandsarbeit und die Vorfeldarbeit für die AfD wichtig, um die AfD in der Mitte der Gesellschaft zu verankern und Zugang zu Expertenwissen zu erlangen.</b> (Bis 28.02. ist ein Konzept zu erarbeiten, zu welchen Interessengruppen die AfD Kontakt suchen sollte und wie dies angesichts der Stigmatisierung der AfD durch die Altparteien und Medien erfolgen soll. Schnellstmöglich ist ein Bundesbeauftragter zu benennen, (...) „</p> <p>Dabei sollte das <u>neue Parteiprogramm zum Einstieg genutzt werden.</u> (...) Der Kontakt zu <u>Verbänden und Vereinigungen</u> muss als Chance für die AfD gesehen werden, vor Ort bei Aktionen und Demonstrationen Präsenz zu zeigen und sich <b>bei den eigenen Zielgruppen wie ein „Fisch im Wasser“ zu bewegen.</b> Dazu gehört auch, dass Personen mit guten Kontakten in die Bürgergesellschaft ganz bewusst als <u>Kandidaten für kommunale Mandate angesprochen werden.</u> <b>AfD-Mitglieder müssen zudem ermutigt werden, in Vereinen mitzuwirken oder ihre Vereinsmitgliedschaft diskret, aber bewusst für die AfD zu nutzen.</b>“</p> <p>„Es ist davon auszugehen, dass die gemeinsamen Interessen der Bürgergruppen mit der AfD sich oft nur auf ein Themenfeld erstrecken. Eine komplette Identität der Anliegen ist aber auch nicht erforderlich.“</p> <p>„Auf jeden Fall sollte die AfD als Partei <u>Abstand zu Gruppierungen haben, die in den Augen der Mainstream Medien als rechtsextrem gelten.</u> Es muss aber nicht jedes Mitwirken individueller AfD-Mitglieder bei in den Mainstream-Medien suspekten Gruppen thematisiert und geahndet werden. Denn längst sind auch Bürger aus der Mitte der Gesellschaft aus Verdruss über die Altparteien bereit, mit unliebsamen Bundesgenossen bei gemeinsamen Themen</p>	<p><i>Verbände, Vereine, Bürgerinitiativen, einflussreiche Personen müssen damit rechnen, gezielt von der AfD angesprochen zu werden und für die AfD benutzt zu werden.</i></p> <p><i>Ob es dieses Konzept inzwischen gibt, ist nicht bekannt.</i></p> <p><i>Wie die AfD wohl als „Fisch im Wasser“ auftritt?</i></p> <p><i>AfD-Mitglieder werden also nach dieser Strategie bewusst versuchen, in Vereinen mitwirken, um ihre eigenen Ziele zu erreichen. Sollte das entdeckt werden, sollte auch der Schaden ermessen werden, der durch ihr Wirken entstanden sein kann.</i></p>

zusammenarbeiten. Diese Bürger muss die AfD erreichen statt sie rechten Extremisten in die Arme zu treiben.“ (...)

„Ganz selbstverständlich sollte die AfD auch immer wieder an Demonstrationen und Aktionen teilnehmen, die vom Mainstream initiiert werden (Anschläge gegen jüdische Einrichtungen, Terrorakte, Protestes gegen NSA, TTiP, CETA etc.) Wo immer die Beteiligung der AfD von anderen Organisationen verwehrt wird, ist dies öffentlich zu machen und zu konterkarieren.“

**4. Die etablierten Parteien versuchen, die AfD unter Quarantäne zu stellen.**

**5. Weite Teile der Medienlandschaft sind der AfD gegenüber überzogen kritisch bis feindlich eingestellt.**

„Als wirksame Maßnahmen haben sich bisher erwiesen:

- die Eskalation der Konflikte d.h. die Verschärfung der inhaltlichen Positionierung der AfD, sobald die Altparteien sich bewegen. Die AfD muss ihnen immer einen Schritt voraus sein (...)
- verstärktes Ausweichen auf Online-Medien
- direkte Verteilung von Werbemitteln an die Haushalte wie Flyer und Briefe (...)
- Nutzung weitgehend unzerstörbarer Werbemittel
- Schalten von Anzeigen
- verstärktes Zurückgreifen auf Maßnahmen des Guerilla-Marketings
- direkte Ansprache der Bürger durch Infostände, Veranstaltungen, Arbeit in Vereinen und Bürgerbewegungen
- konsequente Präsenz von AfD-Vertretern an den Orten des Geschehens, wo Medien ohnehin präsent sind. Stärkere Sichtbarkeit der AfD bei Ereignissen, die Medienaufmerksamkeit finden.

„Mittelfristig muss über die genannten Aufgabenfelder hinaus überprüft werden, inwieweit die AfD Instrumente der Gegenmacht in der Öffentlichkeitsarbeit einsetzen kann. Hierzu können z.B. ein eigenes Fernsehstudio, eigener Radiosender, eine eigene Zeitung/ Zeitschrift oder andere Publikationen, z.B. Bücher AfD-freundlicher Autoren gehören. All dies ermöglicht es, die Auffassungen und Themen der AfD zu verbreiten, ohne den Verbiegungen und Verleumdungen des politischen oder medialen Mainstreams“ eingesetzt zu sein. Die hierzu in anderen Staaten vorliegenden Erfahrungen sollten genutzt werden.“

**6. Die „Antifa“ und andere gewaltbereite Gruppen und erschweren und verteuern den Wahlkampf der AfD und die Parteiarbeit.**

„Ziel ist es, deutlich zu machen, dass es massive Übergriffe gegen die Opposition in Deutschland gibt.“

*Die Formulierung kann man zweiseitig auslegen. Die Auslegung könnte davon abhängen, was gerade „Mainstream“ ist.*

*Nicht überraschend ist das „Ausweichen auf Online-Medien“. Interessant ist, was mit „Maßnahmen des Guerilla-Marketings“ gemeint sein könnte.*

*Die Formulierung „Verbiegungen und Verleumdungen des politischen oder medialen Mainstreams“ zeigt, was die AfD vom sogenannten „Mainstream“ (die öffentliche Meinung?, das Volk?, die allgemeine Norm?, die Mehrheit?) hält*